

EINÜBUNG UND WEISUNG

Johannes von Fécamp: Gebet um ein von Jesus geformtes Herz

Gib mir, Herr,
ein reuiges Herz,
ein reines Herz,
ein ehrliches Herz,
ein ergebenes Herz,
ein keusches Herz,
ein nüchternes Herz,
ein mildes Herz,
ein gelassenes Herz,
ein ruhiges Herz,
ein sehr fröhliches Herz.

Gib mir, Herr,
ein Herz, voll von Sehnsucht nach Dir;
ein Herz, besorgt um alles und zurückhaltend in allem;
ein Herz, natürlich und ohne schlechten Gedanken über die Brüder;
ein Herz, das mitleidet mit fremden Schmerzen und Leiden;
ein Herz, das sich mitfreut an den Gütern und Tugenden anderer, damit ich weinen kann mit Weinenden und mich freuen kann mit den Fröhlichen¹.

Gib mir, Herr,
ein fügsames Herz,
ein frommes Herz,
ein sehr empfindsames Herz,
damit ich fremde Schmerzen und Leiden in mir mitfühle.

Gewähre, Herr,
daß ich Deinem Diener, meinem Abt, allen Älteren und meinen Brüdern aufrichtig und mit demütiger Liebe zugetan bin²; an ihren Fehlern, Sünden und Widerwärtigkeiten von Herzen und unter Schmerzen mittrage;
an ihren Gütern und Tugenden mich von Herzen mitfreue;
Deiner Liebe nie etwas vorziehe³, sondern Dich in allen und über alles liebe⁴.

¹ Vgl. Röm 12,16.

² Vgl. *Benediktus-Regel* c. 72: ed. B. Steidle, Beuron 1975, 186f.

³ Vgl. ebd.

⁴ Zusammengestellt und übertragen aus: *Johannes de Fécamp, Confessio Theologica* II c.8, ediert in: J. Leclercq – J.-P. Bonnes, *Un Maître de la Vie spirituelle au XI siècle. Jean de Fécamp*, Paris, 1946 (= *Ét. de Théol. et d'Hist. de la Spir.*, IX), 133 f.

Johannes von Fécamp wurde um 990 in der Gegend von Ravenna geboren. Als Benediktiner steht er in der Reihe der großen monastischen Reformer. Im Jahre 1028 wurde er Abt und starb 1078. Er ist ein frühmittelalterlicher Zeuge einer lebendigen, konkreten Christusbetrachtung, worin die menschlichen Gefühle des Herrn angesprochen werden. Hauptblöcke von Meditationen und Betrachtungen, die später unter dem Namen des heiligen Augustinus verbreitet wurden, gehen auf ihn zurück. Als *Liber Meditationum* (Buch der Betrachtungen) und *Manuale* (Handbuch) waren sie im Mittelalter vergleichsweise ebenso sehr geschätzt wie späterhin die „Vier Bücher von der Nachfolge Christi“.

Ein Text aus dem „Theologischen Bekenntnis“ (*Confessio Theologica*) kann deutlich machen, aus welchem Geist die Gebete stammen⁵.

Es mahnt der Apostel: „Ziehet Jesus Christus an!“ (Röm 13,14). Mit diesem kostbaren Kleide bekleidet zu werden wünscht meine Seele. Aber den Herrn Jesus Christus anziehen, was ist das anders, als „wandeln, wie er selbst gewandelt ist“ (1 Joh 2,6). Gewähre mir, immer recht zu glauben, gut zu leben und viel zu wissen⁶. Durch den Glauben glauben wir richtig, durch die Liebe leben wir gut und durch die Weisheit wissen wir viel. Durch diesen Deinen Sohn, unseren Herrn, in dessen Brust „alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis“ (Kol. 2,3) verborgen sind, durch den „König der Heerscharen“ (Ps 67,13) und den Urheber aller guten Werke lege mir geringem Deiner Diener diesen dreifachen Panzer großer Tapferkeit an, so bitte und beschwöre ich Dich.

Es ist nicht verwunderlich, daß wir obiges Gebet, in dem offenbar der frühmittelalterliche Benediktiner das Anliegen der sich mehr und mehr entfaltenden Herz-Jesu-Frömmigkeit aufgehoben wußte, mit fast wörtlichen Übernahmen, aber ausdrücklicher Anrede an das Herz des Herrn im Spätmittelalter bei Dionysius Ryckel, dem Kartäuser († 1471) wiederfinden. Damit stehen wir in dem Kulturkreis der spätmittelalterlichen Kartäuser um Köln, die etwas später mit ihrer Herz-Jesu-Frömmigkeit die frühen Jesuiten, Peter Faber († 1546) und Petrus Canisius († 1597), geprägt haben. So umkleidet Dionysius, der Kartäuser, das Gebet:

O Herr Jesu Christe, in Vereinigung mit den Lobpreisungen, womit Du Gott die ganze Ewigkeit lobest, verlange ich, Dir jetzt dieses Lob und diese Gebete darzubringen, indem ich Dich bei deiner unendlichen Barmherzigkeit bitte, mir ein zerknirschtes und frommes Herz zu geben... ein Herz, nach Deinem Herzen, ein Herz, das Du heiligst in Deinem Herzen, das Du heftest an Dein Herz, das Du ganz aufnimmst in Dein Herz, damit ich mich an nichts hingebe als nur an Dich allein, daß ich nichts sehe und nichts suche als Dich, daß ich Dich immer lobe und benedeie, daß ich Dich immerdar liebe in allem und über alles⁷.

Walter Baier, Augsburg

⁵ *Conf. Theol.* II c. 9: ed. (Anm. 4) 134. *Liber meditationum* und das *Manuale* finden sich PL 40, 901–942. 951–968.

⁶ Vgl. Isidor, *Sent.* II 1,11: PL 83,601.

⁷ Wiedergegeben bei: J. Stierli (Hrsg.), *Cor Salvatoris. Wege zur Herz-Jesu-Verehrung*, Freiburg 1956, 114.